

Meine Gegenwart & Ich

Zeitungsbericht „Kulturereignis“

Mutige Frauen der Medizingeschichte

Das Theaterstück „Von schmutzigen Händen und heilenden Kräutern“, welches gerade im Innsbrucker Bogentheater gespielt wird, handelt von acht Frauen der Medizingeschichte. Die Szenen vermitteln den Mut, den die Frauen gebraucht haben, um ihren Traum zu leben.

Das Bogentheater, welches maximal 55 Besuchern Platz bietet, ist kein unbekannter Ort für Theaterbegeisterte in Innsbruck. In dem Bogen unter der Eisenbahn finden viele Stücke der freien Theaterszene statt. So auch das Stück „Von schmutzigen Händen und heilenden Kräutern“ der Theatergruppe Infektiös, welche sich seit über 25 Jahren mit den Themen Gesundheit und Arbeit kreativ und kritisch auseinandersetzt.

Das Stück beginnt mit dem Eid, den Medizinstudenten immer noch an der Universität ablegen, dieser wird das „Genfer Gelöbnis“ genannt. So wird der Zuschauer darüber informiert, welche Werte den Arztberuf ausmachen sollten. Anschließend verwandeln die Spielerinnen den Raum in einen Tempel – Oliven und Brot werden serviert, Wein und Wasser angeboten und Musik erklingt. Kurz darauf betreten die Schauspielerinnen, als bärtige Männer verkleidet, die Bühne und rufen als Chor des Hippokrates den Gott Apollon an. Dieser erscheint schließlich im Bademantel und einer Schlafmütze. Dieser Chor kommt insgesamt drei Mal vor und sorgt für humorvolle Stimmung.



Agnodike aus Athen, Hildegard von Bingen, Trotula von Salerno, Justine Siegemund, Christiane Dorothea Erxleben, Rosa Kerschbaumer, Cecile Vogt und Maria Treben, das sind die Frauen, die im Laufe des Stückes zu Wort kommen. Obwohl sie in verschiedenen Jahrhunderten gelebt haben, sind sie durch ähnliche Erlebnisse verbunden. Alle waren in irgendeiner Form mit Neid und Anfeindungen konfrontiert und mussten für ihre Ideale kämpfen. Auffallend ist, dass dabei die Männer eine wichtige Rolle gespielt haben, sei es als Väter oder Ehemänner.

Die Lebensgeschichten motivieren auf jeden Fall, an die eigenen Ziele zu glauben.



Die sieben Schauspielerinnen sind voll in ihrem Element, müssen ständig in verschiedene Rollen schlüpfen und es ist schwer zu glauben, dass sie keine Profis sind. Die Klaviermusik von Johannes Vergeiner bringt die Stimmung der Szenen noch stärker zur Geltung, sodass der Inhalt besser im Zuschauer nachwirken kann. Das Bühnenbild ist einfach gehalten und beschränkt sich auf das Notwendigste. Im Laufe des Abends werden an eine Hanfschnur acht Gegenstände geheftet, die im Zusammenhang mit den Frauen stehen.

Wer das Stück sehen möchte, hat dazu noch zwei Gelegenheiten:

Sonntag, 26. Juni 2016 und Samstag, 2. Juli 2016, jeweils um 20h.

Nähere Informationen finden Sie auf der Homepage: www.theatergruppeinfektioes.com

Fotos: Beto de Christo